

Lobbyisten leisten ganze Arbeit

VON MATTHIAS DAHMER

Welche dicken Bretter im Kampf gegen den Fluglärm zu bohren sind, macht der jüngste Vorstoß der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Fluglärmkommissionen (ADF) deutlich. Obwohl die Überprüfung der Grenzwerte im Fluglärmschutzgesetz von 2007 überfällig ist und das von der ADF in Auftrag gegebene Gutachten zu eindeutigen, wasserdichten Ergebnissen hinsichtlich der Gesundheitsrisiken von Fluglärm kommt, machen sich die Akteure wenig Hoffnung, in absehbarer Zeit beim Bund Gehör zu finden. Dass Fluglärm in Berlin ein Randthema ist, lässt sich indes nicht nur mit den multiplen Krisen erklären, denen sich Olaf Scholz & Co. derzeit widmen müssen. Schließlich wird die Materie seit Jahren stiefmütterlich behandelt. So liegt die Vermutung nahe, dass wieder mal Lobbyisten – in diesem Fall der Luftverkehrsbranche – ganze Arbeit geleistet haben.

Dabei geht im aktuellen Ringen über Schwellenwerte gemäß Fluglärmschutzgesetz lediglich um passiven baulichen Schallschutz. Also den Anspruch auf Einbau von Schallschutzfenstern, Lüftern oder Ähnlichem, bei dem im Übrigen Betroffene angesichts der hohen bürokratischen Hürden vielfach abwinken. Von aktivem Lärmschutz in Form leiserer Flugzeuge und optimierter Routen ist da noch gar nicht die Rede. Der wird nämlich über das Luftverkehrsgesetz geregelt. Eine Verzahnung der gesetzlichen Vorschriften wäre wünschenswert, sagt ADF-Chef und Offenbacher Paul-Gerhard Weiß. Das bleibt wohl leider ein frommer Wunsch.